

SAMMLUNG TUSCULUM

Wissenschaftliche Beratung:

Gerhard Fink, Manfred Fuhrmann, Erik Hornung,
Joachim Latacz, Rainer Nickel

ARCHILOCHOS

GEDICHTE

Herausgegeben und übersetzt
von Rainer Nickel

ARTEMIS & WINKLER

Für Christiane

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliothek; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2003 Patmos Verlag GmbH & Co. KG
Artemis & Winkler Verlag, Düsseldorf/Zürich
Alle Rechte vorbehalten.
Druck und Verarbeitung: Pustet, Regensburg
ISBN 3-7608-1733-5
www.patmos.de

INHALT

TEXT UND ÜBERSETZUNG

1-17	Elegien	8
18-87	Trimeter	22
88-167	Tetrameter	74
168-204	Epoden	134
205-295	Fragmente unbestimmter Herkunft	164
296-321	Zweifelhaftes	220
322-333	Unechtes	230

ANHANG

Anmerkungen	245
Einführung	303
Zu Text und Übersetzung	317
Literaturhinweise	323

SIGLA

- [] textus perit der Textabschnitt ist verloren
⌊ ⌋ testis antiquissimus perit das älteste Textzeugnis ist verloren
[] delevit scriba Schreibfehler
{ } delenda censeo ist m. E. zu streichen
< > inserenda censeo ist m. E. einzufügen
||| rasura unius litterae Entfernung eines Buchstaben
* fragmentum sine auctoris indicio certiore receptum Fragment,
ohne genauere Angabe des Autors aufgenommen
⊗ initium vel finis carminis Anfang oder Ende eines Gedichts
μ unter einem Buchstaben, der nicht mehr eindeutig zu identifizieren
ist, steht ein Punkt

1-17. ELEGI

1-7. De militia

1 Ath. 627c

Ἀρχίλοχος γοῦν ἀγαθὸς ὢν ποιητῆς πρῶτον ἐκαυχῆσατο τῷ δύνασθαι μετέχειν τῶν πολιτικῶν ἀγῶνων, δεύτερον δὲ ἐμνήσθη τῶν περὶ τὴν ποιητικὴν ὑπαρχόντων αὐτῷ. λέγων·

εἰμὶ δ' ἐγὼ θεράπων μὲν Ἐνυαλίῳ ἄνακτος
καὶ Μουσέων ἐρατὸν δῶρον ἐπιστάμενος.

Plut. Phocion 7.6

ἐβούλετο τὴν Περικλέους καὶ Ἀριστείδου καὶ Σόλωνος πολιτείαν ὡσπερ ὀλόκληρον καὶ διηρμοσμένην ἐν ἀμφοῖν ἀναλαβεῖν καὶ ἀποδοῦναι. καὶ γὰρ τῶν ἀνδρῶν ἐκείνων ἕκαστος ἐφαίνετο κατὰ τὸν Ἀρχίλοχον

»ἀμφοτέρων, θεράπων – ἐπιστάμενος«,

καὶ τὴν θεὸν ἑώρα πολεμικὴν θ' ἅμα καὶ πολιτικὴν οὖσαν καὶ προσαγορευομένην.

1-17. ELEGIEN

1-7. Kriegsdienst

I W = I D Athenaios 627c

Archilochos, der zweifellos ein guter Dichter war, rühmte sich erstens seiner Möglichkeiten, an den kriegerischen Auseinandersetzungen der Städte teilzunehmen, zweitens aber erwähnte er seine Fähigkeiten in der Dichtkunst, indem er sagte:

»Ich bin, ja, ich bin ein Diener des Herrn Enyalios,
auch das Musengeschenk hat seinen Reiz für mich, versteh' ich doch etwas davon.«

Plutarch, Phokion 7.6

(Phokion) wollte die Politik eines Perikles, eines Aristeides und eines Solon, die sozusagen eine Einheit bildete und beides (d. h. militärische und politische Fähigkeiten) umfasste, wieder aufnehmen. Denn auf jeden einzelnen dieser Männer schien ihm im Sinne des Archilochos

»beides (zuzutreffen), Diener des göttlichen Enyalios zu sein
und von dem lieblichen Geschenk der Musen etwas zu verstehen«.

Außerdem sah er, dass Athene zugleich Göttin des Krieges und der Staatskunst war und entsprechend verehrt wurde.

2 Ath. (epit.) 3of (de vinis laudatis)

Ἀρχίλοχος τὸν Νάξιον τῷ νέκταρι παραβάλλει (fr. 290): ὅς
καὶ πού φησιν·

ἐν δορι μὲν μοι μᾶζα μεμαγμένη, ἐν δορι δ' οἶνος
Ἴσμαρικός· πίνω δ' ἐν δορι κεκλιμένος.

3 Plut. Thes. 5.2-3

οἱ δ' Ἄβαντες ἐκείραντο πρῶτοι τὸν τρόπον τοῦτον ...
ὄντες πολεμικοὶ καὶ ἀγγέμαχοι καὶ μάλιστα δὴ πάντων εἰς
χεῖρας ὠθεῖσθαι τοῖς ἐναντίοις μεμαθηκότες, ὡς μαρτυρεῖ
καὶ Ἀρχίλοχος ἐν τούτοις·

οὔτοι πόλλ' ἐπὶ τόξα τανύσσεται, οὐδὲ θαμειαὶ
σφενδόναί, εὖτ' ἂν δὴ μῶλον Ἄρης συνάγη
ἐν πεδίῳ· ξιφέων δὲ πολύστονον ἔσσειται ἔργον·
ταύτης γὰρ κείνοι δάμονές εἰσι μάχης
5 δεσπότηι Εὐβοίης δουρικλυτοί.

4 P. Oxy. 854

⊗ φρα[
 ξίνοι.[
 δεῖπνον δ' ου[
5 οὔτ' ἐμοὶ ωσαῖ[
 ἀλλ' ἄγε σὺν κώλθωνι θοῆς διὰ σέλματα νηὸς
 φοῖτα καὶ κοίλων πώματ' ἄφελκε κάδων,
 ἄγρει δ' οἶνον ἔρρυθρόν ἀπὸ τρυγός· οὐδὲ γὰρ ἡμεῖς
 νηφόμεν ἐν φυλακῇ τῆιδε δυνησόμεθα.

2 W = 2 D Ath. (epit.) 30f (über berühmte Weine)

Archilochos vergleicht den Wein aus Naxos mit dem Göttergetränk. Er sagt auch irgendwo:

Mit der Lanze verdien' ich mein Brot, mit der Lanze den Wein
aus Ismaros und ich trinke auf die Lanze gestützt.

3 W = 3 D Plut. Thes. 5.2-3

Die Abanten schoren als erste ihre Köpfe auf diese Weise ... denn sie waren kriegerisch und kämpften gern Mann gegen Mann, und sie verstanden es ganz besonders gut, auf ihre Gegner im Nahkampf loszugehen, wie es auch Archilochos in folgenden Versen bezeugt:

Nicht viele Bogen werden gespannt und auch nur wenige
Schleudern, wenn uns Ares zum Kampf zusammenführt
auf der Ebene. Dafür werden die Schwerter ihr trauriges Werk tun.
Denn diesen Kampf verstehen sie gut -
die Herren von Euboia, die lanzenberühmten.

4 W = 5a D P. Oxy. 854

Pass gut auf ...

... die Gäste (sind zwar alle versammelt) ...,
eine richtige Mahlzeit aber (gibt es weder für dich)
noch für mich ...

doch los, geh mit dem Becher über die Planken des schnellen Schiffes
und von den bäuchigen Krügen ziehe die Deckel ab,
schöpfe den roten Wein ohne die Hefe. Denn wir werden doch nicht
nüchtern sein können, während wir hier Wache halten.

5 1-4 (excidit 3 αὐτὸν-μέλει) Plut. insit. Lac. 34 p. 239b

Ἀρχίλοχον τὸν ποιητὴν ἐν Λακεδαίμονι γενόμενον αὐτῆς ὥρας ἐδίωξαν, διότι ἐπέγνωσαν αὐτὸν πεποηκότα ὡς κρεῖττον ἔστιν ἀποβαλεῖν τὰ ὄπλα ἢ ἀποθανεῖν·

ἀσπίδι μὲν Σαίων τις ἀγάλλεται, ἦν παρὰ θάμνωι,
 ἔντος ἀμώμητον, κάλλιπον οὐκ ἐθέλων·
 αὐτὸν δ' ἔξεσάωσα. τί μοι μέλει ἀσπίς ἐκείνη;
 ἐρρέτω· ἔξαυτίς κτήσομαι οὐ κακίω.

6 Schol. Soph. El. 96, »φοίνιος Ἄρης οὐκ ἐξένισεν«

ἀντὶ τοῦ οὐκ ἀπέκτεινεν. »ξένια γὰρ Ἄρεως τραύματ' (ἔστι) καὶ φόνοι«. καὶ Ἀρχίλοχος·

ξείνια δυσμενέσιν λυγρὰ χαριζόμενοι.

7 Fragmentum monumenti Parii (Sosthenis), ed. Peek, ZPE 59, 1985, 14

ἴτω πᾶς ἐ]πὶ δυσμεν[έας
 ἄλκιμον ἦτορ ἔχων καὶ ἀ]μείλιχον ἐν [φρεσὶ θυμόν.
 ἀλ]ευάμενος.
 πο[λλῶν δ' ἀθυμησάντων πάλιν λέ]γει·

7a ἔξ ἐλάφων ν[

5 W = 6 D Plut. instit. Lac. 34 p. 239b

Als der Dichter Archilochos in Sparta ankam, verjagten ihn die Spartaner sofort wieder, weil sie vernommen hatten, dass er in einem Gedicht gesagt hatte, es sei besser, seine Waffen fortzuwerfen als zu sterben:

An dem Schild hat jetzt irgendein Saier seine Freude. Ich ließ ihn an einem Busch zurück;

tadellos war er gewiss, und ich tat es nicht gern.

Mich selbst aber hab' ich gerettet. Was kümmert mich jener Schild?

Gescheh'n ist gescheh'n. Später werd' ich mir wieder einen besorgen, der nicht schlechter ist.

6 W = 4 D Schol. Soph. El. 96, »Der blutige Ares hat (ihn) nicht bewirtet«

d. h., er hat ihn nicht getötet. »Denn Gastgeschenke des Ares sind Wunden und Tod.« Auch Archilochos sagt:

Schmerzen bereitende Gastgeschenke geben wir gern unseren Feinden.

7 W Fragmentum monumenti Parii (Sosthenis)

Anstürmen soll jeder gegen die Feinde
mit standhaftem Sinn und unbeugsamem Mut im Herzen ...,
ohne zu weichen.

Als aber viele den Mut verloren, sagte er wieder ...

7a W ... von Hirschkühen ...

8-13. De naufragis

8 Schol. Ap. Rhod. 1. 824, »θεσσάμενοι«

ἔξ αἰτήσεως ἀναλαβόντες, αἰτήσαντες· θέσ(σασ)θαι γάρ
τὸ αἰτῆσαι καὶ ἰκετεῦσαι ... καὶ Ἀρχίλοχος·

πολλὰ δ' ἔνπλοκάμου πολιῆς ἀλὸς ἐν πελάγεσσι
θεσσάμενοι γλυκερὸν νόστον ◡ - ◡ ◡ -

9 Plut. quomodo aud. poet. 6 p. 23b

ὅταν δὲ τὸν ἄνδρα τῆς ἀδελφῆς ἠφανισμένον ἐν θαλάσῃ
καὶ μὴ τυχόντα νομίμου ταφῆς θρηνῶν λέγῃ μετριώτερον
ἂν τὴν συμφορὰν ἐνεγκεῖν »εἰ κείνου - ἀμφεπονήθη« (v. 10
sq.), τὸ πῦρ οὕτως, οὐ τὸν θεὸν προσηγόρευκε.

P. Oxy. 2356(a)

		]ν. ετοπ[
		]ελιπεν [
		]ώλεσενα. [
5		]μένους [
		]νοεσσα[
		]εα.
		]ν φίλον [
		]μενος [
		]νασιξε[
10	εἰ κείνου κεφαλὴν καὶ χαρίεντα] μέλα [
	Ἦφαιστος καθαροῖσιν ἐν εἵμασιν] ἀμφεπον]ήθη	
		]·ασας [
		]ς· αλλάτ[
		]η [

8-13. Über Schiffbrüchige

8 W = 12 D Schol. Ap. Rhod. 1.824 »θεσσαμένοι«

bedeutet »eine Bitte äußern«, »verlangen«. Denn θέσσασθαι ist bitten und flehen ... und Archilochos sagt:

Immer wieder in den Weiten des schöngewellten grauen Meeres
nach süßer Heimkehr verlangend ...

9 W = 10.1-2 (a) D Plutarch, De audiendis poetis 23b

Wenn er (Archilochos) aber um den Mann seiner Schwester trauert, der im Meer ertrank und kein Begräbnis erhielt, wie es üblich war, und sagt, man hätte den Verlust leichter ertragen, »wenn seinen – gehüllt hätte«, so meinte er mit »Hephaistos« das Feuer, nicht den Gott.

...

»Wenn seinen Kopf und seine schönen Glieder

Hephaistos in reine Tücher gehüllt hätte ...« (so auch P. Oxy. 2356 (a))

15]δαπο.[
]ολ.ν []ταρ[
].(.)[

10 P. Oxy. 2356(b)

]εμ..
]θια δέ σφραγ
]ς
 5 ἐξ]απίνης γὰρ
]ανος
]α γυναικῶν
]
]αρηος
].[

11 Plut. quomodo aud. poet. 12 p. 33ab

πάλιν ὁ Ἀρχίλοχος οὐκ ἐπαινεῖται λυπούμενος μὲν ἐπὶ τῷ ἀνδρὶ τῆς ἀδελφῆς διεφθαρμένῳ κατὰ θάλασσαν, οἶνω δὲ καὶ παιδιᾷ πρὸς τὴν λύπην μάχεσθαι διανοούμενος. αἰτίαν μέντοι λόγον ἔχουσαν εἴρηκεν·

οὔτε τι γὰρ κλαίων ἰήσομαι, οὔτε κάκιον
 θήσω τερπώλας καὶ θαλίας ἐφέπων.

10 W = 10.1-2 (b) D P. Oxy. 2356 (b)

... denn plötzlich

... der Frauen

... des Ares

11 W = 10, 3-4 D Plutarch, De audiendis poetis 33ab

Wieder kann Archilochos nicht gelobt werden, weil er, während er um den Mann seiner Schwester trauerte, nachdem er auf See umgekommen war, die Absicht hatte, mit Wein und Scherz gegen seine Trauer anzukämpfen; er gab allerdings eine Begründung, die in sich stimmig war:

Denn wenn ich weine, werde ich nichts heilen, aber auch nichts verschlimmern, wenn ich Lust und Lebensfreude genieße.

12 Schol. Aesch. Prom. 616, »δωρεάν«

δωρεὰ ἐπὶ συμφορᾶς. καὶ Ἀρχίλοχος·

†κρύπτομεν ἀνιηρὰ Ποσειδάωνος ἄνακτος
δῶρα.

13 Stob. 4. 56. 30

κῆδεα μὲν στονόεντα Περίκλεες οὔτε τις ἀστῶν
μεμφόμενος θαλίης τέρψεται οὐδὲ πόλις·
τοίους γὰρ κατὰ κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης
ἔκλυσεν, οἰδαλέους δ' ἄμφ' ὀδύνης ἔχομεν
5 πνεύμονας. ἀλλὰ θεοὶ γὰρ ἀνηκέστοισι κακοῖσιν
ὦ φίλ' ἐπὶ κρατερὴν τλημοσύνην ἔθεσαν
φάρμακον. ἄλλοτε ἄλλος ἔχει τόδε· νῦν μὲν ἐς ἡμέας
ἐτράπεθ', αἱματόεν δ' ἔλκος ἀναστένομεν,
ἔξαυτίς δ' ἐτέρους ἐπαμείψεται. ἀλλὰ τάχιστα
10 τλήτε, γυναικεῖον πένθος ἀπώσάμενοι.

14 Orion etym. col. 55. 22 Sturz (sine versibus Et. Gen., Magn.)

ἐπίρρησις· ὁ ψόγος, καὶ ἡ κακηγορία· ἔνθεν λοιπὸν καὶ
ἐπίρρητος. Ἀρχίλοχος ἐν ἐλεγείοις·

⊗ Αἰσιμίδη, δήμου μὲν ἐπίρρησιν μελεδαίνων
οὐδεὶς ἂν μάλα πόλλ' ἡμερόεντα πάθοι.

12 W = 11 D Schol. Aesch. Prom. 616, »δωρεάν«

»δωρεά« steht für »Unglück«; auch Archilochos sagt:

Wir verbergen die schmerzlichen Gaben des Herrschers Poseidon.

13 W = 7 D Stob. 4.56.30

Heftiges Trauern, Perikles, missbilligt weder einer der Bürger
noch die Stadt, und sie wird trotzdem Festesfreuden genießen.

Denn das waren wirklich Männer, die die Woge des tosenden Meeres verschlang!
Von Kummer erfüllt sind unsere Herzen.

Aber die Götter haben uns doch für unheilbares Leid,
mein Freund, ein Mittel gegeben: die Kraft, dies zu erdulden.

Mal trifft es diesen, mal jenen. Jetzt kam es über uns.

Die blutige Wunde lässt uns aufstöhnen vor Schmerzen.

Bald aber wird es wieder andere treffen.

Ertragt es doch einfach und lasst das weibische Klagen!

14 W = 9 D Orion etym. col. 55.22 Sturz

»ἐπίρρησις« bedeutet »Vorwurf« und »Anklage«. Davon kommt im übrigen auch das Wort »berüchtigt«. Archilochos sagt in elegischen Versen:

Aisimides, wenn er sich um die Vorwürfe des Volkes kümmerte,
dürfte wohl niemand besonders viel Schönes erleben.

15-17. Hexametri qui elegorum videntur esse

*15 Arist. Eth. Eudem. H 2 p. 1236a33

τούτων (sc. τῶν φιλιῶν) ἡ μὲν διὰ τὸ χρήσιμόν ἐστιν ἡ τῶν πλείστων φιλία· διὰ γὰρ τὸ χρησιμοὶ εἶναι φιλοῦσιν ἀλλήλους, καὶ μέχρι τούτου, ὥσπερ ἡ παρομία·

Γλαῦκ', ἐπίκουρος ἀνὴρ τόσσον φίλος, ἔσκε μάχηται.

καὶ »οὐκέτι γινώσκουσιν Ἀθηναῖοι Μεγαρήας« (Adesp. eleg. 5).

*16 Stob. i. 6. 3

πάντα Τύχη καὶ Μοῖρα, Περικλεες, ἀνδρὶ δίδωσιν.

17 Syrianius in Hermog., i. 6. 12 Raabe

καὶ ἐν Μιλήτῳ ὁ θεός· »οὐδὲν ἄνευ καμάτου πέλει ἀνδράσιν εὐπετέες ἔργον« (Ps.-Phocyl. 162)· καὶ πάλιν·

πάντα πόνος τεύχει θνητοῖς μελέτη τε βροτεΐη.

15-17. Hexameter, die anscheinend zu elegischen Distichen gehören

15 W = 13 D Arist. Eth. Eudem. H 2 p. 1236a33

Unter diesen Freundschaften ist die Freundschaft, die um des Nutzens willen geschlossen wird, die am weitesten verbreitete Freundschaft. Denn um des Nutzens willen schließen sie Freundschaft miteinander, und nur zu diesem Zweck, wie es auch im Sprichwort heißt:

Glaukos, ein Verbündeter ist nur solange ein Freund, wie er (für uns) kämpft.

Und nicht mehr kennen die Athener die Megarer (Adesp. eleg. 5).

16 W = 8 D Stob. I. 6.3

Alles geben das Glück und das Schicksal, Perikles, einem Menschen.

17 W = 14 D Syrianus in Hermog., i.6.12 Raabe

Auch in Milet spricht der Gott: »Nichts wird den Menschen ohne Anstrengung zuteil als ein leicht zu verwirklichendes Werk« (Ps.-Phocyl. 162); und weiter:

Nur Anstrengung und menschliches Bemühen verschaffen den Sterblichen alles.

18-87. TRIMETRI

18 Eust. in Hom. p. 518. 27 (ex Herodiano, ii. 639. 24 Lentz)

κλίνεται δὲ καὶ ὡς σπονδειακόν, Ἄρης Ἄρου· ὅθεν κατὰ Ἰάδα διάλεκτον ἐπεκτείνας Ἀρχίλοχος ἔφη ἐν τοῖς τριμέτροις

παῖδ' Ἄρω μιηφόνου.

19-22. Fragmenta quae ad Thasum spectant

19 Plut. de tranqu. animi 10 p. 470bc

εἶθ' οὕτως αἰεὶ τῶν ὑπὲρ ἑαυτοῦς ἐνδεεῖς ὄντες οὐδέποτε τοῖς καθ' ἑαυτοῦς χάριν ἔχουσιν.

⊗ »οὐ μοι τὰ Γύγω τοῦ πολυχρύσου μέλει,
οὐδ' εἰλέ πώ με ζῆλος, οὐδ' ἀγαιομαι
θεῶν ἔργα, μεγάλης δ' οὐκ ἐρέω τυραννίδος·
ἀπόπροθεν γάρ ἐστιν ὀφθαλμῶν ἐμῶν.«

»Θάσιος γὰρ ἦν ἐκεῖνος« (sc. φησί τις).

18-87. TRIMETER

18 W = 31 D Eust. in Hom. p. 518.27

(Der Vers) neigt sich dem Ende zu wie ein Versus spondiacus, ἄρῆς ἄρῆου. Daher dehnt auch Archilochos im ionischen Dialekt die Silben in seinen Trimetern

... den Sohn des blutbefleckten Kriegsgottes

19-22. Fragmente, die auf die Insel Thasos verweisen

19 W = 22 D Plut. de tranqu. animi 10 p. 470 bc

Wenn sie sich also auf diese Weise ständig vor Augen halten, dass sie die Dinge, die für sie unerreichbar sind, nicht haben, sind sie niemals dankbar für das, was sie haben.

Nichts bedeutet mir der Reichtum des Gyges,
und noch nie packte mich der Neid, ich bewundere nicht einmal
die Werke der Götter und ich wünsche mir keine große Herrschaft.
Denn das liegt ganz außerhalb meines Gesichtskreises.

Es war nämlich ein Thasier (sagt man).

20 Heraclides Lembus π. πολιτειῶν 22 Müller (F. H. G. ii. 218)
= 50 Dilts

Μάγνητες δι(ι) ὑπερβολὴν τὰ τυχημάτων πολλὰ ἐκακώθησαν· καί που καὶ Ἀρχίλοχός φησι·

κλαίω τὰ Θασίων, οὐ τὰ Μαγνήτων κακά.

21 Plut. de exilio 12 p. 604c

ἀλλ' ἡμεῖς, καθάπερ Ἀρχίλοχος τῆς Θάσου τὰ καρποφόρα καὶ οἰνόπεδα παρορῶν διὰ τὸ τραχὺ καὶ ἀνώμαλον διέβαλε τὴν νῆσον εἰπών·

ἦδε δ' ὥστ' ὄνου ῥάχισ
ἔστηκεν ὕλης ἀγρίης ἐπιστεφῆς.

οὕτω τῆς φυγῆς πρὸς ἓν μέρος τὸ ἄδοξον ἐντεινόμενοι παρορῶμεν τὴν ἀπραγμοσύνην καὶ τὴν σχολὴν καὶ τὴν ἔλευθερίαν.

22 Ath. 523d

καὶ Ἀρχίλοχος δὲ ὁ ποιητὴς ὑπερθεθαύμακε τὴν χώραν τῶν Σιριτῶν διὰ τὴν εὐδαιμονίαν. περὶ γοῦν τῆς Θάσου λέγων ὡς ἤσσανός φησιν·

οὐ γάρ τι καλὸς χῶρος οὐδ' ἐφίμερος
οὐδ' ἐρατός, οἶος ἀμφὶ Σίριος ῥοάς.

20 W = 19 D Heraclides Lembus »Über die Staatsverfassungen« 22

Die Magneten erlebten viel Schlimmes durch ein Übermaß an Unglücksfällen. Und irgendwo sagt auch Archilochos:

Ich weine über das schlimme Los der Thasier, nicht über das der Magneten.

21 W = 18.1-2 D Plut. de exilio 12 p. 604c

Aber wir sind wie Archilochos, der die fruchtbaren Felder und Weinberge von Thasos übersah und die Insel wegen ihrer steilen und unebmäßigen Konturen verleumdete, indem er sagte:

Diese Insel liegt da wie der struppige Rücken eines Esels,
dicht bedeckt von wildwachsendem Gestrüpp.

So übersehen auch wir, indem wir uns nur auf einen Teil der Verbannung, die Ruhmlosigkeit, beschränken, die Tatsache, dass wir von Staatsgeschäften unbehelligt sind, die Ruhe, die Freiheit.

22 W = 18.3-4 D Ath. 523d

Auch der Dichter Archilochos bewunderte das Land der Siriten über alle Maßen wegen seiner glücklichen Lage. Über Thasos sagt er gering-schätzig:

Es ist nämlich kein schöner, lieblicher
und reizender Ort wie die Landschaft am Fluss Siris.

23 P. Oxy. 2310 fr. 1 col. i. 1-21, ed. Lobel

-]..[
]...[]..[
]...[]..[]ω[]ν[
].....[]..[].....γει[
 5].....[]..[]..... γὰρ ἐργματ[
].....[]..... ιχα...ω [
-]..[]..[]βα..... τὴν δ' ἐγώνταμειβόμε[ην·
 »γύνα[ι], φάτιν μὲν τὴν πρὸς ἀνθρώπω[ν κακὴν
 μὴ τετραμήνης μηδέν· ἀμφὶ δ' εὐφ[ρόνη,
 10 ἔμοι μελήσει· [θ]υμὸν ἴλαον τίθεο, [
- ἔς τοῦτο δὴ τοι τῆς ἀνολβίης δοκ[έω
 ἦκειν; ἀνὴρ τοι δειλὸς ἄρ' ἐφαινόμην[,
 οὐ]δ' οἴος εἰμ' ἐγὼ [ο]ὔτος οὐδ' οἴων ἄπο. [
- 15 τὸ]ν δ' ἐχθρὸν ἐχθαίρειν τε [κα]ἰ κακο[
- μύ]ρμηξ. λόγῳ γυν τ[ῶ]ιδ' ἀλη]θείη πάρ[α.
 πό]λιν δὲ ταύτη[ν ...].[... ἐ]πιστρέ[φεα]ι[
- οὐ]τοι ποτ' ἄνδρες ἐξε[πόρθη]σαν, σὺ δ[ἐ
- 20 ν]ῦν εἶλες αἰχμηῖ κα[ἰ μέγ' ἐ]ξήρ(ω) κ[λ]έος.
 κείνης ἀνασσε και τ[υραν]νίην ἔχε·
 π[ο]λ[λοῖ]σ[ί θ]η[ν ζ]ηλωτὸς ἀ[νθρ]ώπων ἔσεαι.«

24 P. Oxy. 2310 fr. 1 col. i. 22-39, ed. Lobel

- ⊗]νηῖ σὺν σ[μ]ικρῆι μέγαν
 πόντον περήσ]ας ἦλθες ἐκ Γορτυνίης
]σ. ουτιτ.γεπεστάθη[ν]
]καὶ τόδ' ἄρπαλ[ί]ζομ[αι]
 5 κρ]ηγύης ἀφίκ[
-]λμοισιν ἐξ[.....].ς
]χειρα καὶ π[...]εστ[ά]θης

23 W = Treu S. 8f. P. Oxy. 2310 fr. 1 col. I. 1-21 Lobel

ihr aber antwortete ich:

Frau, die üble Rede, die von den Menschen kommt,
soll dich nicht kümmern; zur Nachtzeit aber ...
wird meine Sorge bleiben; erfüll dein Herz mit Heiterkeit.
Scheint es, dass ich in meinem Unglück so weit
gekommen bin? Scheint dir, dass ich ein Feigling bin?
Du weißt nicht, wie ich wirklich bin und woher ich komme.
Ich verstehe mich gewiss darauf, den, der mich liebt, zu lieben
und den Feind zu hassen und ihm Böses anzutun ...
So auch die Ameise. Was man von ihr erzählt, zeigt sich als wahr.
Die Stadt hier ... wirfst du nieder ...
niemals haben Männer sie zerstört, du aber
nahmst sie jetzt mit der Lanze und erwarbst dir großen Ruhm.
Über diese sollst du herrschen und die Macht behalten.
Von vielen Menschen wirst du dann beneidet werden.

24 W = Treu S. 10 P. Oxy. 2310 fr. 1 col. I. 22-39 Lobel

... mit einem kleinen Schiff hast du ein großes
Meer überquert und kamst aus Gortyn ...

... und dieses reiße ich gierig an mich
... du kamst

... du hast mich aufgerichtet ...

]ουσας· φ[ο]ρτίων δέ μοι μέ[λ]ει
]· ος εἶτ' ἀπώλετο
 10]ν ἔστι μηχανή
 δ' ἄν ἄλ]λον οὔτιν' εὐροίμην ἐγώ
 εἰ σ]ἔ κῦμ' ἄλός κατέκλυσεν
 ἦ]ν χερσὶν αἰχμητέων ὑπο
 ἦ]βην ἀγλ[α]ήν ἀπ[ώ]λεσ[α]ς.
 15 νῦν δ']θεῖ καί σε θε[ὸ]ς ἐρ]ρύσατο
]·[·]· κάμῃ μουνωθέντ' ἰδ..
]ν, ἐν ζόφωι δέ κείμενος[·]
 αὐτίς]ἔ[ς] φά[ος κ]ατεστάθην.

25 P. Oxy. 2310 fr. 1 col. i. 40–8, ed. Lobel

⊗]τις ἀνθρώπου φυή,
 ἀλλ' ἄλλος ἄλλωι κα]ρδίην ἰαίν_ε_τα_ι.
]·τ[·]·μελησα[...]. σάθη
]ε βουκόλωι Φαλ[...].ιωι.
 5 τοῦτ' οὔτις ἄλλ]ος μάντις ἄλλ' ἐγώ εἶπῃ σοι·
]γάρ μοι Ζεὺς πατήρ Ὀλυμπίων
 ἔ]θηκε κάγαθὸν μετ' ἀνδράσι
 οὐ]δ' ἄν Εὐρύμας διαψέγο[ι

26 P. Oxy. 2310 fr. 1 col. ii

πολ[·]
 νο.σ[·].[·]
 φθ.....[·].[·]
 χερσ.....[·]
 5 ὤναξ Ἄπολ]λον, καὶ σὺ τοὺς μὲν αἰτίους
 πῆμαινε]καὶ σφας ὄλλν' ὥσπερ ὄλλύεις,
 ἡμέας δὲ]·[·]

... die Schiffsladung aber liegt mir am Herzen
 ... oder ging verloren
 ... es gibt ein Mittel
 ... doch ich fände keinen anderen
 wenn dich die Welle des Meeres verschlungen hätte
 oder ... und du unter den Händen der Lanzenwerfer
 deine strahlende Jugend hingegeben hättest
 jetzt aber ... hat auch dich ein Gott gerettet
 ... damit du mich, der ich allein gelassen, siehst ...
 ... wie ich im Dunkel lag
 ... und wurde wieder ins Licht gebracht.

25 W = 41 D P. Oxy. 2310 fr. 1 col. I. 40-48 Lobel

... so ist die Natur des Menschen,
 aber der eine wärmt sein Herz an diesem, der andere an jenem.
 ... Glied
 ... dem Rinderhirten
 dieses sagte dir kein anderer Seher, sondern ich ...
 ... denn Zeus, der Vater der Olympier, (gab) mir
 ... er ließ mich auch tüchtig sein unter den Menschen
 ... nicht einmal Eurymas könnte tadeln ...

26 W = 30 D P. Oxy. 2310 fr. 1 col. II

...
 Ach, Herr Apollon, lass auch du die Schuldigen
 leiden und vernichte sie, wie du (gewöhnlich) vernichtest,
 uns aber ...

]υτ...[
]αιυζαν[
 10δ' ἰδ[
 αμυ[...][

 λ[.]ε[...][
 κ[α]ἰ[...]μβαλ[
 ..[ν.δεκ[...][
 15].....[

27 P. Oxy. 2310 fr. 2

]ην[
] [] []
]εται
]δέ με
 5]ύξειαι·
]φέρειν
]ωτέρω·
]ἰῶν δ' ὑπο
]να[.]ον
 10]ἰζεα[ι]
]νημένος
]έξερούκομα[ι]
]..νδεσε..['..][
]νει χάρ[ι]ς
 15]ων[.]δου
]..[

... sieh aber

... hilf

27 W = Treu S. 20 P. Oxy. 2310 fr. 2

... aber mich

... tragen

... aber unter

... werde ich ferngehalten

... Dank

28 P. Oxy. 2310 fr. 3

]δοϛ
]εϛ με σύ
]α.κεο
 5]λεεϛ·
]
]ελοϛ
]μελει·
]νέπει
]οϛ
 10]μενοϛ·
]άδη
]
].[.]νε·
]μεων ἴδη
 15]του ῥέπε[
]δικηρίλην[
]ισεγκύ.ω[
]..[.]ό...[
]..[

29 P. Oxy. 2310 fr. 4

]α[.]φ[...]ο[
]η[[δ]αρθμάδεω
]σευδανοσκακ.ν
]αρτης γάρ εις·
 5 ἀνθ]ρώπων ἔτι
]λαντίδη
]ειδ' ὅπηι δύνε[αι
]θαυμαστός εις

28 W P. Oxy. 2310 fr. 3

(Reste von 19 Versen)

29 W P. Oxy. 2310 fr. 4

... du bist nämlich

... der Menschen noch

... wie du kannst

... bewundernswert bist du ...